



30 Tage Gebet

FÜR DIE ISLAMISCHE WELT

RAMADAN

18. Juni – 17. Juli 2015

30 TAGE GEBET FÜR DIE ISLAMISCHE WELT – GEBET VERÄNDERT DIE WELT UND UNS DAZU

Liebe Freunde und Beter,

Ron war bis 2014 der internationale Koordinator der Bewegung «30 Tage Gebet für die islamische Welt». Kurz bevor das Gebetsheft 2014 fertig war, wurde er von Gott in die Ewigkeit abberufen. Sein Tod kam völlig überraschend und ist ein riesiger Verlust für seine Familie – und auch für diese Gebetsbewegung. Wir denken mit dieser Ausgabe des Gebetsheftes voller Anerkennung daran, mit welcher Hingabe sich Ron einsetzte, um Muslime durch Gebet zu lieben, die weltweite Gemeinde Jesu über die islamische Welt zu informieren und im Gebet für Muslime anzuleiten. Bevor Ron starb, hatte er schon vieles vorbereitet, um das Gebetsheft 2015 in Anlehnung an das Buch «Ein Wind im Haus des Islam» von David Garrison zu gestalten. David war freundlicherweise bereit, wesentliche Gedanken seines inspirierenden Buches mit unseren Lesern zu teilen. Wir sind begeistert von der «Reise durch die islamische Welt», auf die uns diese Ausgabe des Gebetsheftes mitnimmt. Und wir freuen uns von Herzen über den Einfluss, der durch die vielen Gebete gerade auch durch die 23 Jahre dieser Gebetsbewegung unter Muslimen entstanden ist. Unser Dank gilt auch den vielen anderen Mitarbeitern, die an den verschiedenen Ausgaben des Gebetsheftes weltweit mitgearbeitet haben – und wir befehlen sie gleichzeitig Ihrer Fürbitte an.

Wir wollen gemeinsam weiter beten!

Die Herausgeber von «30 Tage Gebet International»



In dieser Ausgabe

30 Tage Gebet – unser Anliegen	3
Was Muslime heute glauben	4
Weltkarte	6
Neun Räume im Haus des Islam	7
Weltweiter Überblick	8
Selig sind die Friedensstifter	21
Wie kann es weitergehen?	38
Gebet durch das Jahr	39





30 Tage Gebet für die islamische Welt

Ermutigen, anleiten und befähigen – seit 1993

Auch wenn die Herausforderungen in der islamischen Welt sich von Jahr zu Jahr ändern, bleibt das Ziel unseres Gebetsheftes, zu ermutigen, anzuleiten und zu befähigen. Gebet ist ein Ausdruck der Liebe zu muslimischen Völkern weltweit – indem wir ihre Lasten teilen, ihre Sorgen verstehen und Gott anflehen, ihnen zu helfen. Auf diese Weise folgen wir Jesu Gebot der Nächstenliebe.

Ermutigen

«30 Tage Gebet» begann mit einer Gruppe von Menschen, die entschlossen waren, ihre Sicht von Muslimen verändern zu lassen und sie so zu sehen, wie Gott sie sieht – als einzigartige Individuen, Familien und Stämme. Wir ermutigen unsere Leser, um solch eine Einstellung zu beten

und sich in ihren Gebeten von Gottes liebevollem Wissen um Muslime leiten zu lassen.

Anleiten

Angesichts der wachsenden Informationsflut ist es ganz entscheidend, wie wir unser Verständnis der Welt um uns herum prägen lassen. Die Informationen in diesem Gebetsheft über die islamische Welt kommen von Menschen, die unter Muslimen leben, um sie zu lieben und zu segnen. Wir sind überzeugt, dass wir am besten von Muslimen selbst lernen können, was sie wirklich glauben. Wir hoffen, dazu beizutragen, dass unsere Leser die Bandbreite von Kulturen und Überzeugungen in der islamischen Welt verstehen.

Befähigen

Wenn Nachfolger Jesu während des Ramadan beten, dann zeigen sie damit, dass ihnen Muslime am Herzen liegen. In dieser Zeit sehnen sich viele Muslime ganz besonders danach, Gott

zu begegnen und seine Wege besser zu verstehen. Jedes Jahr bekommen wir Rückmeldungen, dass Gott Muslimen begegnet – und auch den Christen, die für sie beten. Der Ramadan ist eine gute Gelegenheit, mit muslimischen Freunden darüber zu reden, was Gott uns zeigt – und mit anderen Nachfolgern Jesu darüber zu sprechen, was wir durch das Gebet lernen.

Weitere Exemplare dieses Gebetskalenders sowie eine besondere Ausgabe für Familien und Kinder erhalten Sie bei den auf der Rückseite genannten Versandstellen oder unter:
www.30tagegebet.de
www.each.ch

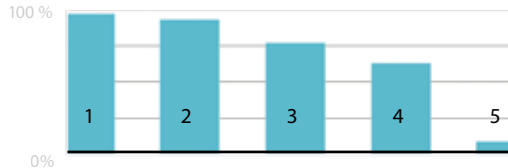
“
Durch unsere Gebete
engagieren wir uns in
liebervoller Weise für Muslime
weltweit.



Was Muslime heute glauben

A) Die meisten Muslime glauben an die «Fünf Säulen» des Islam. Aber nicht alle praktizieren alle diese religiösen Pflichten gleich intensiv (siehe Grafik).

So viel Prozent aller Muslime praktizieren...



1. das Bekenntnis des Glaubens an Allah und den Propheten Mohammed
2. das Fasten während des Ramadan
3. das Geben von Almosen
4. die fünf täglichen Gebete
5. die Pilgerfahrt nach Mekka

B) Nebst den «Fünf Säulen» basiert der Islam auf sechs Glaubensartikeln, die für einen Muslim verbindlich sind. Auch hier geben die Zahlen an, wie viele von der jeweiligen Glaubensaussage überzeugt sind:

1. Es gibt nur einen Gott, Allah: 97 %
2. Glauben an das jüngste Gericht mit Paradies: 94 % und Hölle: 87 %
3. Glauben an die Engel: 88 %
4. Der Koran ist die wörtliche Offenbarung Allahs: 80 %, in den USA: 50 %
5. Die Propheten und Mohammed als der letzte Prophet: 97 %
6. Glaube, dass Gott alles genauestens vorherbestimmt – Fatalismus
 - Naher Osten und Nordafrika: 93 %
 - Südasien: 91 %
 - Südostasien: 89 %
 - Zentralasien: 88 %
 - Südosteuropa: 57 %

C) Dass es mehr als eine korrekte Interpretation der Glaubenslehren gibt, glauben in:
Tunesien: 58 %
USA: 57 %

Libanon: 45 %
Jordanien: 23 %
Ägypten: 21 %
Kirgistan und Malaysia: 17 %

D) Die Bedeutung der Religion:

- In Nordamerika sagen weniger als 25 % der Muslime, Religion sei in ihrem Leben sehr wichtig.
- In Afrika südlich der Sahara, Afghanistan und Indonesien gehen mindestens 50 % der Muslime mehrmals wöchentlich in die Moschee.
- In vielen Ländern kann man Allah mit Poesie loben, aber nicht in Pakistan oder Indonesien.
- Muslime sagen, dass sie Gegenstände im Haus haben, die das «Böse Auge» abwehren sollen:
 - Türkei: 37 %
 - Afghanistan: 36 %
 - Russland: 35 %
 - Ägypten: 29 %
 - Indonesien: 4 %

E) Sunniten / Schiiten

Mehr als 50 % der Muslime in Europa und Zentralasien bezeichnen sich einfach als Muslime, ob sie Sunniten oder Schiiten sind, hat keine Bedeutung.

Bei Stichproben sagte folgender Anteil der Sunniten, Schiiten seien KEINE MUSLIME:

Irak: 14 %

Libanon: 1 %

Tunesien: 41 %

Ägypten: 53 %

Marokko: 50 %

F) Weitere Zahlen:

- 50 % oder mehr der Muslime sind besorgt über extremistische religiöse Gruppen in ihrem Land.
- Für eine überwältigende Mehrheit der Muslime gehören zur «Unmoral»: Prostitution, Homosexualität, Selbstmord, Abtreibung, Sterbehilfe und der Genuss von Alkohol.
- 50 % oder mehr sehen Scheidung als eine moralisch akzeptable Handlung.
- 50 % oder mehr glauben, eine Frau sollte ihrem Mann immer gehorchen.

- 50 % oder mehr glauben, dass es ihre religiöse Pflicht ist, andere zum Islam zu bekehren.

G) Bemerkenswert:

Nach Aussagen von Muslimen in den USA haben:

7 % nur muslimische Freunde

41 % fast nur muslimische Freunde

36 % einige muslimische Freunde

14 % fast keine muslimischen Freunde

Was für eine Gelegenheit für Nachfolger Jesu, auf muslimische Nachbarn oder Arbeitskollegen zuzugehen und Freundschaften zu knüpfen!

Anmerkung: Viele dieser Daten stammen von «pewforum.org/2013», «The World's Muslims: Religion, Politics and Society», einer Studie, bei der in 39 Staaten mit nennenswerter muslimischer Bevölkerung 38.000 Muslime in über 80 Sprachen befragt wurden. <http://www.pewforum.org/2013/04/30/the-worlds-muslims-religion-politics-society-exec/> <http://www.pewforum.org/2012/08/09/the-worlds-muslims-unity-and-diversity-executive-summary/#matters>



Wo leben die Muslime, für die wir beten?

Die Zahlen auf dieser Karte beziehen sich auf die Tage, an denen für dieses Land/Region gebetet wird.



WUSSTEN SIE?

23,2 % der Weltbevölkerung versteht sich als Muslime - das sind 1,6 Mrd. Menschen.

62 % dieser Menschen leben in der asiatischen Pazifikregion.

20 % leben im Nahen Osten und Nordafrika.

16 % leben in Afrika südlich der Sahara.

3 % leben in Europa.

Weniger als 1 % aller Muslime weltweit leben in Nord- oder Lateinamerika oder der Karibik.

(Pew Research Centre, Dezember 2012)

Neun Räume im Haus des Islam

Dieses Jahr greift das Gebetsheft die Thematik eines neuen Buches von David Garrison auf: «Ein Wind im Haus des Islam»*. Es beschreibt Entwicklungen in neun geografisch und kulturell unterschiedlichen Gebieten der islamischen Welt und nennt sie «Räume im Haus des Islam». In allen neun «Räumen» gibt es Bewegungen von Muslimen hin zu Jesus. Leider gibt es das Buch noch nicht in Deutsch, aber im Gebetsheft werden diese Räume beschrieben und Gebetsanliegen dazu genannt.

*David Garrison. A wind in the house of Islam. How God is drawing Muslims around the world to faith in Jesus Christ. Monument: WIGTake, 2014.



Weltweiter Überblick – eine nie dagewesene Entwicklung

Wir erleben eine in der Geschichte einmalige Hinwendung von Muslimen zu Christus weltweit.

Seit fast 1.400 Jahren liefern sich Islam und Christentum ein «geistliches Wettrennen» um viele Millionen Menschen. In den ersten 12 Jahrhunderten breitete sich der Islam gewaltig aus. Seit Mohammed 622 n. Chr. die Religion des Islam gründete, wurden zig Millionen Christen vereinnahmt vom «Haus des Islam», wie Muslime ihr weltweites religiöses Reich mit heute mehr als 1,6 Milliarden Anhängern nennen.

Bis vor wenigen Jahrzehnten gab es kaum nennenswerte Bewegungen hin zu Jesus Christus. Von einer Bewegung sprechen wir in diesem Zusammen-

hang, wenn es um mindestens 1.000 Menschen oder 100 Hauskreise bzw. Gemeinden geht. In den ersten 350 Jahren islamischer Geschichte wurde die nominell christliche Bevölkerung vom Nahen Osten bis nach Spanien von muslimischen Armeen erobert und später islamisiert. Umgekehrt gab es nur eine Bewegung, als sich im 10. Jahrhundert in Syrien 12.000 muslimische Araber taufen ließen und sich dem Christentum anschlossen. Im 12. und 13. Jahrhundert gab es zwei weitere solche Bewegungen im heutigen Libanon und in Libyen. Es folgten 600 Jahre von denen uns keine Bewegung von Mus-

limen zu Christus hin bekannt ist – während der Islam sich ständig ausbreitete. Erst 1870 kam auf der abgelegenen Insel Java wieder eine größere Anzahl von Muslimen zum Glauben an Jesus, und von 1890-1920

geschah dasselbe in Äthiopien. Dann lähmten zwei Weltkriege und die «Große Depression» weitere Entwicklungen, bis sich 1967 in Indonesien mehr als zwei Millionen Muslime taufen ließen und Hunderte von Gemeinden entstanden.

Nach 1980 begann ein richtiger Aufbruch. Bis zum Jahr 2000 entstanden Bewegungen aus dem Islam hin zu Christus in Algerien, Zentralasien, Bangladesch und im Iran. In den letzten 14 Jahren entwickelten sich 69 neue solche Bewegungen in allen Teilen der islamischen Welt, von Westafrika bis Indonesien. So etwas hat es in der Geschichte noch nie gegeben.

WIR BETEN

- *Dass der Heilige Geist weiter durch die islamische Welt weht und viele Muslime zum Glauben an Jesus Christus finden.*
- *Wir danken Gott für alle Aufbrüche in der islamischen Welt.*
- *Wir danken für das Gebetsnetz der seit 23 Jahren bestehenden Initiative «30 Tage Gebet». Gott ist treu – kein Gebet ist umsonst.*



TAG 2

Freitag
19. Juni

Neun Räume

Neun Räume im Haus des Islam

Der islamische Jurist Abu Hanifa (699-767 n. Chr.) teilte die Welt in das Haus des Islam (arab. dar al-islam) und das Haus des Krieges (dar al-harb) ein. Zum Haus des Islam gehören die Gebiete, in denen der Islam dominiert – zum Haus des Krieges diejenigen, die noch nicht unter muslimischer Herrschaft stehen. Das Haus des Islam mit seinen 1,6 Milliarden Anhängern ist kein einheitliches Ganzes. Es erstreckt sich über viele Tausend Kilometer, von Westafrika bis Indonesien, und ist so vielfältig wie das Christentum. Muslime in Westafrika unterscheiden sich in Sprache, Kultur und Weltanschauung sehr stark von denen im Iran, in Bangladesch oder Indonesien.

Man kann das Haus des Islam in neun geo-kulturelle Gebiete oder «Räume» aufteilen: **1. Westafrika, 2. Nordafrika, 3. Ostafrika, 4. die arabische Welt, 5. die persische Welt, 6. Turkestan, 7. Südwestasien, 8. Südostasien und 9. Indo-Malaysien.**

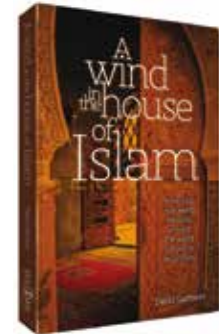
Muslime in West- und Ostafrika kommen aus animistischem Stammes-Hintergrund und wurden früher durch

muslimische und europäische Invasoren ausgebeutet. Die arabische Welt war anfangs christliches Kernland mit vielen bekannten Kirchenvätern. Die persische Welt hatte starke jüdische und christliche Gemeinschaften und war von der Religion Zarathustras beeinflusst, bevor sie von islamischen Armeen erobert wurde. Das zentralasiatische Turkestan war die Heimat schamanistischer türkisch-mongolischer Stämme mit verstreuten Gemeinschaften nestorianischer Christen, bis Tamerlan und seine «Goldene Horde» diese vom 14. bis 16. Jahrhundert austradierten. Dieselben türkischen Eroberer unterwarfen in den folgenden Jahrhunderten die westasiatischen Völker im heutigen Afghanistan, Pakistan und westlichen Indien. Der Vormarsch des Islam stürzte hinduistische und buddhistische Königreiche im heutigen Osten Indiens, in Bangladesch und im Westen Myanmars. Schon im 13. Jahrhundert breitete sich der Islam auf der indonesischen Inselgruppe aus und verdrängte den hinduistischen Glauben im heutigen Malaysia und Indonesien, das inzwischen die größte muslimische Nation ist.

WIR BETEN

- Für jeden der neun Räume im Haus des Islam und bringen sie namentlich vor Gottes Thron.
- Dass Gott in all diesen Regionen eine tiefe geistliche Sehnsucht schenkt und Menschen von Jesus Christus verändert werden.

(Die entsprechende Karte finden Sie auf Seite 7)



David Garrison
A Wind in the House of Islam

TAG 3

Samstag
20. Juni

Westliches
Südasiens

Afghanistan – wer sucht, der findet!

Jüngerschaft ist eine Herausforderung in einer Nation, in der Nachfolger Jesu mit Gewaltakten von Extremisten rechnen müssen. Ein afghanischer Gläubiger erzählt uns aber, wie sich zielstrebiges Suchen lohnt!

«Über die sozialen Medien kam ich in Kontakt mit einem jungen Gläubigen. Einem persönlichen Treffen stand ich mit größter Vorsicht gegenüber. Er hörte jedoch nicht auf, mich Tag und Nacht mit der Bitte anzurufen, ihn zu treffen und ihm Neue Testamente zu verschaffen. Nach Gebet willigte ich ein. Ich verabschiedete mich mit einem Kuss von meiner Familie. Mit einem andern Gläubigen fuhr ich in die Stadt. Wir parkten weit weg vom vereinbarten Treffpunkt. Zu meinem Begleiter sagte ich: «Wenn du innerhalb von 10 Minuten nichts von mir hörst, fahr mit dem Auto weg und verlass samt allen Anderen sofort die Stadt!»

Als ich jenen Bruder dann traf, umarmte er mich und war sehr glücklich, mich zu sehen. Doch ehrlich gesagt, ich hatte Angst! Begeistert nahm er die zwei Bibeln von mir entgegen.

So erhielt er, wonach er sich lange gesehnt hatte. Am folgenden Tag hat er mir seine Geschichte erzählt. Er wollte Jesus kennenlernen und konnte in seiner Stadt niemanden finden. Fleißig und ausdauernd lernte er, E-Mail und soziale Medien zu nutzen und suchte nach Christen im Land. Trotz aller Hürden stieß er auf mich! Mit seiner Familie ist er begierig, mehr von Jesus zu erfahren und es an andere weiterzugeben.

WIR BETEN

- *Dass sich Türen für Menschen in Afghanistan öffnen, die Jesus suchen.*
- *Für die politische Lage, dass sich das Land friedlich entwickeln kann.*
- *Um Sicherheit und Ermutigung der an Jesus Gläubigen, die im Verborgenen leben.*



TAG 4

Sonntag
21. Juni

Östliches
Südasiens

Bangladesch – Die Universität von Dhaka

Mit rund 38.000 Studenten ist die Universität von Dhaka die älteste (gegründet 1921) und größte öffentliche Hochschule in Bangladesch. Viele Studienlehrgänge werden dort unterrichtet. 3.000 Dozenten und Mitarbeiter betreuen Studenten aus ganz Bangladesch.



«Die Wahrheit wird sich durchsetzen», lautet die Vision der Universität. Der altgewordene Professor zeigt seinen Gästen drei heldenhafte Statuen vor der Uni, zwei Männer und eine Frau. «Sie erinnern uns daran, dass diese Uni einen bedeutenden Beitrag zur modernen Geschichte von Bangladesch geleistet hat,» erklärt er. «Nach der Unabhängigkeit von Indien wurde die Uni zum Zentrum für Fortschritt und Demokratie. Diese Tradition wollen wir unbedingt weiterführen,» versichert er. In den vergangenen Jahren wurde ein Fachbereich für Weltreligionen und Kultur geschaffen. Für den Unterricht werden Dozenten verschiedener Religionen eingeladen. Dort darf ein

“
Sie können die Botschaft des Evangeliums unterrichten und von Jesus Christus erzählen.
”

Lehrer nicht nur über eine Religion unterrichten, sondern auch von seinem Glauben erzählen. Das ist eine großartige Chance für Christen, die als Minderheit von 0,5 % im Land sonst wenig gehört werden. Etwa 300 Studenten pro Jahr haben so die Chance, die Bibel und Jesus Christus kennenzulernen. Der Dialog zwischen den Religionen, nicht deren Vermischung, soll gefördert werden. «Wir müssen einander kennenlernen, um uns zu respektieren,» sagt der alte Professor. Das ist einzigartig in der islamischen Welt.

WIR BETEN

- *Dass Lehrer Vorbilder für den christlichen Glauben sind.*
- *Dass die Studenten bei der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Religionen von Jesus berührt werden.*
- *Dass sich die Vision der Universität, «die Wahrheit wird sich durchsetzen», erfüllt.*

TAG 5

Montag
22. Juni

Westafrika

Westafrika – eine Region zwischen zwei Ozeanen

Seit Menschengedenken lockten Gold, Elfenbein und Sklaven fremde Invasoren in diese Region, die zwischen «zwei Ozeanen» liegt: dem Atlantik im Westen und der Sahara im Norden. Die Sahara galt bis ins 8. Jahrhundert als unüberwindbar. Danach verschafften sich Eroberer aus dem Norden Zugang: Araber und Berber mit ihren Kamelkarawanen, die auf Sklaven, Gold und Elfenbein aus waren und ihren islamischen Glauben zurückließen.



Ab dem 15. Jahrhundert kamen Europäer über den Atlantik, um Handelsposten zu gründen und Sklaven, Gold und Elfenbein auszuführen. Schließlich schufen sie sich Kolonien vom heutigen Mauretanien im Norden bis nach Nigeria im Süden. In den 1960er Jahren krepelten Unabhängigkeitsbewegungen Westafrika um, und der alte Konflikt zwischen christlichen und muslimischen Gemeinschaften flammte wieder auf. Heute ist Westafrika aufgeteilt: im Norden und Osten und entlang der Sahel-Zone dominiert die muslimische Bevölkerung, entlang der Atlantikküste im Westen und Süden die christliche. Statt Sklaven, Gold und Elfenbein lockten im 20. Jahrhundert Diamanten und die ergiebigen Ölfelder in Nigeria, dem zahlenmäßig größten Land Afrikas, die Geldmacher an. Der ausbeuterische Reichtum hat bis heute viele Konflikte und Kriege zur Folge. Im letzten Jahrhundert wuchs das Christentum in Westafrika schnell. Der Reichtum der Region kam hauptsächlich der christlichen Bevölkerung an der Atlantikküste zu Gute. Muslime im trockenen Inland jedoch führen einen

Überlebenskampf, weil das Wachstum der Sahara und die globale Erwärmung ihnen Acker- und Weideland raubten. Als Resultat gibt es eine zunehmend verarmte und hoffnungslose muslimische Bevölkerung. Dieser Zustand bietet Nährboden für militante Bewegungen wie «Boko Haram», «Ansaru» und die «Bewegung für Einheit und Dschihad in Westafrika». Andererseits entstehen Bewegungen von Muslimen hin zu Jesus: Entlang der Küstenregion finden viele ehemalige Muslime eine «neue Familie» in etablierten Gemeinden. In ländlichen Gegenden gibt es aus dem Volksislam Bewegungen hin zu Christus – aber auch in konservativer islamisch geprägten Gegenden, wo dann die neuen Jünger Jesu oft verfolgt werden.

WIR BETEN

- Für die verschiedenen Bewegungen westafrikanischer Muslime hin zu Christus.
- Für die physischen und geistlichen Nöte der Muslime Westafrikas.
- Für Muslime, die zu Jesus finden, um deren Schutz vor Angriffen militanter Gruppen.

WESTAFRIKA	
Nationen	22
Musl. Volksgruppen	514
Gesamtbevölkerung	335.556.076
Musl. Bevölkerung	105.239.092

TAG 6

Dienstag
23. Juni

Westafrika

Menschen im Norden von Mali

Der Norden Malis ist ein riesiger Sandkasten: die Südsahara. Bekannt für diese Gegend sind die Tuareg in ihren blauen Gewändern auf Kamelen. Weniger hört man von den Songhai, die entlang des Nigerflusses im Nordosten Malis, hauptsächlich in den Städten Gao und Timbuktu leben. Der Norden ist noch unerreicht vom Evangelium. 99,9 % sind Muslime, es gibt nur einzelne Christen. Seit einigen Jahren ist das Neue Testament in Tamasheq erhältlich; auf Songhai ist es seit Januar 2015 für die Bevölkerung zugänglich. Dies sind die beiden Hauptsprachen im Norden Malis, und das Wort Gottes in der jeweiligen

Muttersprache ist der Schlüssel zu den Herzen!
Wachsender Islamismus und bewaffnete Aufstände in den Jahren 2012 und 2013 haben die Bevölkerung wachgerüttelt und zu einer großen Offenheit für Jesus geführt. Leider gibt es zu wenig christliche Mitarbeiter, um diese Gelegenheit zu nutzen, das Evangelium zu predigen und den vielen sozialen Nöten zu begegnen.
Mali ist kein islamischer Staat und offiziell herrscht Religionsfreiheit. Die großen Städte sind wieder befreit, aber Orte wie Kidal, Aguelhoc und Djebock sind noch immer in der Hand der Rebellen.

Fatima hat einen durch Polio verkrüppelten Fuß. Sie ist offen fürs Evangelium und hat sogar bei der Bibelübersetzung mitgeholfen. Aus Angst, von ihrer Familie ausgeschlossen zu werden, traut sie sich nicht, sich offen zu Jesus zu bekennen. So geht es vielen anderen auch.

WIR BETEN

- Für christliche Mitarbeiter, Pastoren und Kinderevangelisten.
- Für die Befreiung der oben genannten Städte.
- Dass Jesus sich den Tuareg und Songhai offenbart und ihre Herzen verändert.



TAG 7

Mittwoch
24. Juni

Nordafrika

Nordafrika – der Glaube unserer Väter

Jahrhundertlang gehörte Nordafrika zum Kerngebiet des Christentums und brachte einige der größten Kirchenväter und -mütter hervor. Augustinus, Tertullian, Cyprian, Perpetua, Felizitas und andere haben Generationen von Gläubigen bis heute inspiriert. Trotz dieses reichen Erbes läutete die Ankunft des Islam im 7. Jahrhundert dort den Anfang vom Ende des Christentums ein. Bis zum 12. Jahrhundert war das Christentum so gut wie ausgerottet. Heute behaupten die nordafrikanischen Nationen von Mauretanien bis Libyen, zu 99 % muslimisch zu sein. Aber Veränderungen haben begonnen...

Nordafrika ist die Heimat der Berber. Über Jahrhunderte haben sie gesehen, wie Eroberer gekommen und gegangen und gegangen sind: Phönizier, Griechen,

Römer, Vandalen, Araber, Türken, Franzosen, Italiener und Engländer. Die heutige Bevölkerung ist geprägt durch die Kultur der Berber und der Araber und durch den Jahrhunderte alten Konflikt zwischen dem Haus des Islam und dem Westen.

Rafiq ist einer der Millionen Berber, die ihre Heimat verlassen haben, um in Europa ein besseres Leben zu finden. Er war eher nominell religiös. Als talentierter Musiker und Komponist wurde er gebeten, ein Musical zu schreiben. Seltsamerweise wählte er als Thema das Leben Jesu. In den folgenden Wochen tauchte Rafiq in die Evangelien ein. Seine Freunde begannen Veränderungen an ihm zu bemerken und warnten ihn, nicht zu viel Zeit mit Jesus zu verbringen. Seine Antwort war nur: «Er hat mich schon.»

Rafiq nahm seinen neu gefundenen Glauben mit nach Nordafrika. Dort landete er mitten in einer Bewegung von Tausenden Volksgenossen, die 1500 Jahre nach ihrem Urahn Augustinus sein Bekenntnis teilten: «Mein Herz ist unruhig in mir, bis es Ruhe findet in Dir.» Einer von ihnen stellte fest: «Unsere Vor-

fahren folgten Jesus nach. Augustinus war ein Berber wie wir. Wir kehren nur zurück zum Glauben unserer Väter.» Viele Muslime in Nordafrika haben genug von Bürgerkriegen, Rachemorden und der erzwungenen Arabisierung, durch die in den letzten 50 Jahren über 100.000 Menschen ums Leben kamen.

WIR BETEN

- Für die Bewegungen zu Jesus, die in Nordafrika entstehen.
- Für Satellitenfernsehen und christliches Radio und ihre bedeutsame Arbeit von Unterweisung und Jüngerschaft.
- Für die christlichen Familien in Nordafrika, die ihre Kinder trotz starkem Widerstand im Glauben erziehen möchten.

“ Die nordafrikanischen Nationen von Mauretanien bis Libyen geben vor, zu 99 % islamisch zu sein. Aber Veränderungen haben begonnen... ”



NORDAFRIKA

Nationen	6
Musl. Volksgruppen	82
Gesamtbevölkerung	100.631.350
Musl. Bevölkerung	99.029.643

TAG 8

Donnerstag
25. Juni

Westafrika

Tschad – Erstaunliches im Herzen Afrikas

Der Tschad ist trotz vieler Probleme im Moment wie eine ruhige Insel zwischen den von Unruhen gebeutelten Ländern ringsum. In den letzten Jahren tun sich hier erstaunliche Türen auf.

Musa lebt mit seiner Großfamilie in einem Dorf im Tschad. Seit einem Jahr geht er zur Schule. Zu seiner Klasse gehören noch 210 andere Kinder. Meistens muss er auf dem Boden sitzen. Musas «Monsieur» (Lehrer) spricht Französisch. Musa versteht nicht viel davon, denn zu Hause sprechen sie Tschad-Arabisch und eine der über hundert Stammessprachen. An vielen Tagen kommt der Lehrer nicht. Wenn er da ist, sprechen die Kinder die meiste Zeit nur Sätze nach. Musa ist gut im Auswendiglernen. Aber er würde gerne besser verstehen, was er da sagt. Wird er, wie die meisten Kinder hier, die Grundschule abschließen, ohne Lesen und Schreiben gelernt zu haben? Musas Cousin Abdallah wohnt in einem anderen Dorf. Abdallahs Vater ist der Imam des Dorfes. Ihm liegt die Schulbildung seiner vielen Kinder am Herzen.

Darum hat er einen Christen gebeten, in seinem Dorf eine christliche (!) Schule aufzubauen. Der Lehrer spricht Französisch und Tschad-Arabisch. Abdallah liebt seine Schule mit nur 20 Schülern. Er mag die biblischen Geschichten, die der Lehrer ihnen jeden Morgen erzählt. Vor kurzem hat er seinem Vater stolz die ersten Sätze auf Französisch vorgelesen. Die katastrophale Situation im Bildungssystem veranlasst Muslime im ganzen Land, nach christlichen Schulen zu fragen und ihre Kinder auf christliche Schulen zu schicken. Eine große Chance für das Evangelium!

WIR BETEN

- *Um weiterhin offene Türen im Land für das christliche Zeugnis.*
- *Dass Gott christliche Lehrer mit Weisheit ausrüstet, damit sie das Evangelium im muslimischen Kontext auf gute Art weitergeben können.*
- *Dass der Same von Gottes Wort in den Herzen von Kindern und Eltern aufgeht und viele Menschen beginnen, Jesus nachzufolgen.*



Ostafrika – ein «Ruf aus Mazedonien»

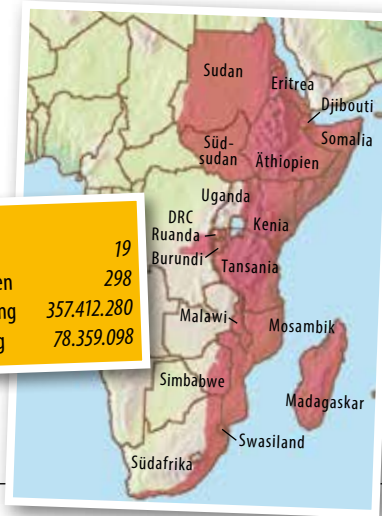
Auch der Osten Afrikas wurde lange hemmungslos durch muslimische und christliche Eroberer ausgenutzt. Heute leben dort 357 Millionen Menschen, davon 78 Millionen Muslime. Immer wieder gab und gibt es auch Konflikte zwischen christlichen und muslimischen Völkern. Aber in den letzten Jahren sehen wir große Veränderungen. Dutzende traditionell islamische Volksgruppen öffnen sich für eine persönliche Beziehung zu Gott durch Christus. Der Islam erreichte Ostafrika, als Mohammed und seine Nachfolger bekämpft wurden. Im Jahr 614 suchte eine Gruppe Muslime Zuflucht im christlichen Königreich der Aksumiten. Dieser Brückenkopf in Ostafrika war der Ausgangspunkt dafür, dass der Islam hier für die nächsten 1.000 Jahre die beherrschende Religion wurde. Elias ist ein ostafrikanischer Christ, der in einem überfüllten Flüchtlingslager für Somalis am Horn von Afrika arbeitet. Eines Abends klopft ein 65-jähriger somalischer Scheich an seine Tür.

Elias fürchtet einen Anschlag und öffnet die Tür nur zögernd. Der Besucher fragt barsch: «Bezahlt Jesu Blut für die Sünde aller Menschen?» Nervös erwidert Elias «Ja!»

Vehement verneint der Scheich: «Das Blut Jesu kann meine Sünden nicht vergeben.» Er erzählt Elias von den Grausamkeiten, die er im kriegsgeschüttelten Mogadischu verübt hat. Dann beginnt der alte Scheich zu zittern und zu weinen. «Ich brauche Erlösung!» sagt er. Elias antwortet:

«Wenn du heute Abend annimmst, was ich dir sage, wird Gott dir vergeben.» Der alte Scheich betet mit Elias und wird an diesem Abend gerettet. Bevor er geht, sagt er eindringlich zu Elias: «Wenn ihr uns auf der Straße seht, bekommt Ihr vielleicht Angst vor uns. Aber du musst wissen, dass wir innerlich leer sind. Habt keine Angst vor uns. Wir brauchen das Evangelium!» Für Elias ist das sein «Ruf aus Mazedonien» (vgl. Apg. 16,9), den er nie wieder vergessen wird.

Christen und Muslime sind seit Generationen in Konflikte verwickelt



OSTAFRIKA	
Nationen	19
Musl. Volksgruppen	298
Gesamtbevölkerung	357.412.280
Musl. Bevölkerung	78.359.098

WIR BETEN:

- Dass noch viele der Millionen Christen Ostafrikas den «mazedonischen Ruf» von ihren muslimischen Nachbarn hören und die Botschaft von Jesus Christus mit ihnen teilen.
- Um Frieden und Freiheit in Jesus Christus für Muslime im kriegsgeschüttelten Somalia und den Nachbarländern.
- Dass Gott die aufbrechenden Bewegungen von Muslimen hin zu Christus in Ostafrika bewahrt.

TAG 10

Samstag
27. Juni

Ostafrika

Die Orma und Wardei in Ostafrika

“
Ein Blick
auf die zwei
Völker Orma
und Wardei
erinnert uns
unweigerlich
an Johannes
10 – Jesus
als der Gute
Hirte.
”

Das Leben der Orma und Wardei erinnert uns an Johannes 10, wo sich Jesus als der «Gute Hirte» vorstellt. Ein lokaler Mitarbeiter schreibt: «Wenn die Sonne untergeht, sitze ich gerne auf unserer Veranda und beobachte, wie die Orma ihre Tiere ins Dorf zurückbringen. Zunächst kommen die kleinen Jungen mit den Ziegen und Schafen, dann die Männer mit den Kühen. Wenn sie das Dorf erreichen, hören wir die Geräusche der Tiere, vermischt mit den Stimmen von singenden Kindern und dem Klang der Trommeln. Die Rückkehr der Tiere ins Dorf ist ein Moment großer Freude. Jeder Hirte kennt seine Tiere und die Tiere kennen ihre Hirten und den Weg nach Hause. Wenn aber mal ein Tier fehlt, gehen die Hirten zurück in den Busch und rufen «Oi! Oi! Oi!», bis sie das Tier gefunden haben.

Die Wardei sprechen Somali und haben einen sehr ähnlichen Lebensstil wie die Orma. Man schätzt ihre Zahl auf 53.000. Sie leben im Tana-Delta an der Ostküste Kenias. Man weiß wenig über sie. Bisher gab es kaum Bemühungen, sie mit dem Evangelium zu erreichen. Sie

leben isoliert von anderen Stämmen, obwohl einige mit Frauen der Orma verheiratet sind. Die Frauen der Wardei bauen in der Regel ihre traditionellen Lehmhäuser selbst. Sie sammeln auch das Feuerholz, kochen, verkaufen Milch, holen Wasser und ziehen die kleinen Kälber auf. Die Männer kümmern sich um das Vieh und suchen mit den Herden nach Weideland. Sie folgen dem Islam. Manche haben mehrere Frauen, vor allem diejenigen, die viele Rinder haben oder eine führende Position im Dorf innehaben. Das Kauen von Blättern des Khat-Strauches bewirkt einen Rauschzustand und ist unter den Wardei-Männern sehr verbreitet. Anbau und Verkauf von Khat sind lukrativer als der von Lebensmitteln. Khat wird bis nach Europa exportiert.

WIR BETEN

- *Dass Christen aus anderen Stämmen sich zu den Orma und Wardei aufmachen, um ihnen vom «Guten Hirten» zu erzählen.*
- *Dass unter beiden Stämmen eine Bewegung zu Christus als dem «Guten Hirten» entsteht.*
- *Dass khat-süchtige Männer und Frauen Befreiung von ihrer Sucht und dem Drogenhandel finden.*



TAG 11

Sonntag
28. Juni

Arabische Welt

Arabische Welt – ich weiss wohin ich gehe

“
Ich werde diese Vision nie vergessen... Seit diesem Tag hängt mein Herz an Jesus.”

Die arabische Welt ist der zentrale Raum im Haus des Islam. Sie ist eine Mischung von Rassen und Nationalitäten, die sich auf das Erbe arabischer Eroberer im 7. Jahrhundert berufen. Die Arabische Liga hat heute 22 Mitgliedsländer. Araber stellen die siebtgrößte Sprachgruppe der Welt. Durch Satellitenfernsehen, Radioprogramme, das persönliche Zeugnis von Missionaren und Mitgliedern alter christlicher Kirchen hören arabische Muslime das Evangelium. Aber der Heilige Geist ist es, der sie davon überzeugen muss, dass sie einen Retter brauchen. Ein 58-jähriger Geschäftsmann im Ruhestand namens Mahad erzählt: «Vor

vier Jahren war Jesus nur ein Mensch für mich, aber nach dem, was ich dann erlebt habe, weiß ich, dass er mein Gott ist!» Seit seiner Bekehrung hat Mahad Mitglieder von 70 verschiedenen Familien zu Jesus geführt. Er leitet ein Netzwerk von Gläubigen, die im Geheimen die Bibel studieren und Gott anbeten.

Der Wendepunkt war für ihn der Tod seiner geliebten Frau. Mahad erzählt: «Als meine Frau starb, starb auch ein Teil von mir. Ich wurde depressiv, verkaufte mein Geschäft und sah keinen Grund mehr, zu leben.» Seine Depression wirkte sich körperlich aus. Wegen massiver Herzprobleme bereiteten Ärzte ihn für eine Operation am offenen Herzen vor, obwohl die Überlebenschancen nur fünf Prozent betragen. «Als die Narkose bevorstand, hatte ich Angst» erzählt er. «Ich betete, aber empfand keinen Frieden. Als ich gerade das Bewusstsein verlor, rief ich drei Mal ‚Jesus‘. Sofort fühlte ich Frieden. Unter der Narkose hatte ich eine Vision von Jesus und von meiner Frau. Mir wurde klar, dass es meiner Frau in der Gegenwart von Jesus gut ging. Ich

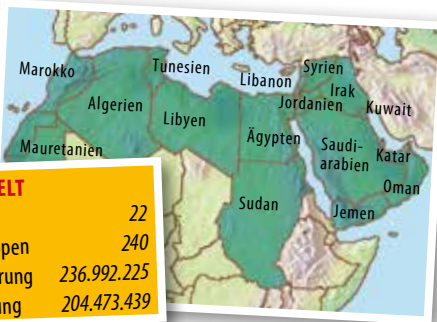
bekam Sehnsucht danach, auch bei ihm zu sein. Die Operation war erfolgreich, und seit jenem Tag hängt mein Herz an Jesus. Vor der Operation hatte ich Angst vor dem Tod. Aber nun weiß ich, dass ich dann bei Jesus und bei meiner Frau sein werde.»

Vorsichtig fragte ich: «War deine Frau denn auch eine Nachfolgerin Jesu?» «Ja» antwortete Mahad begeistert. «Sie liebte Jesus! Sie sprach nie mit mir darüber, aber sie wollte immer in seiner Nähe sein.» Dann zeigte Mahad mir eine Nachbildung des «Letzten Abendmahls» von Da Vinci. «Die brachte sie vor Jahren mit» lächelte Mahad. «Wenn wir im Himmel sind, werde ich sie danach fragen.»

WIR BETEN

- Dass die Bewohner der ursprünglichen Heimat der Bibel zum Glauben an Jesus zurückkehren.
- Dass Gott neue arabische Gläubige mit muslimischem Hintergrund vor und in der Verfolgung bewahrt.
- Für die Millionen arabischer Muslime, die die gute Nachricht von Jesus noch nicht gehört haben.

DER ZENTRALE RAUM IM HAUS DES ISLAM



ARABISCHE WELT

Nationen	22
Musl. Volksgruppen	240
Gesamtbevölkerung	236.992.225
Musl. Bevölkerung	204.473.439

Für Gott im Untergrund Ägyptens:

Der Leiter einer christlichen
Untergrundorganisation erzählt

Seit Januar 2014 gilt in Ägypten eine neue Verfassung. Darin wird das Land als islamischer Staat bezeichnet, der Islam ist die Staatsreligion und die Scharia (islamisches Gesetz) ist die Grundlage der Rechtsprechung. Obwohl diese Verfassung die Rechte von Minderheiten (z. B. Christen) besser schützt als frühere, gibt es immer noch keine wirkliche Religionsfreiheit. Der Übertritt vom Islam zu einer anderen Religion gilt nach wie vor als illegal. Boulos ist in seiner Heimat Ägypten Teil einer Bewegung, in der Menschen vom Islam zum Glauben an Jesus Christus gekommen sind. Er gibt einen Einblick in ihre Situation:

«Einerseits sind diese Nachfolger Jesu voller Freude und haben eine große Liebe für ihre Mitmenschen. Andererseits sind sie als «Abgefallene vom Islam» in Lebensgefahr, und viele von ihnen leben deshalb ihren Glauben im Geheimen. Trotzdem sind sie durch die Liebe, mit der sie ihren Verwandten und Bekannten begegnen, ein Zeugnis für Jesus. Dadurch haben schon ganze Familien zum Glauben an

den lebendigen Gott gefunden. Ein risikoreicher Dienst - denn wir haben keine Glaubensfreiheit wie z.B. in Europa. Seitens der Regierung droht Gefahr, und es ist auch gesellschaftlich nicht akzeptiert, Muslime zum Glauben an Jesus einzuladen.

Menschen, die neu zum Glauben an Jesus gefunden haben, wollen seine Liebe ihren Mitmenschen weitergeben. Wir schulen sie und vernetzen sie mit anderen. Oder wir helfen ihnen beim Aufbau eines eigenen Unternehmens, zum Beispiel als Taxifahrer, damit sie finanziell unabhängig sind. Bei medizinischen Einsätzen erhalten bedürftige Menschen kostenlos eine ärztliche Untersuchung und dringend benötigte Medikamente. Wir begegnen den Menschen mit der Liebe Gottes, und viele von ihnen sagen: «Super, ihr macht eine prima Arbeit. Seid willkommen!» Ich wünsche mir so sehr, dass in Ägypten Tausende zu Jesus finden. Gottes Reich hier in Ägypten ist in

Bewegung - für uns ägyptische Christen enorm ermutigend.»

WIR BETEN:

- *Dass auch die Familien von neuen Nachfolgern Jesu zum Glauben an Jesus kommen.*
- *Für weitere Hausgemeinden.*
- *Dass Gott ägyptische Christen ermutigt, voran zu gehen und ihren Nachbarn weise zu begegnen.*



Persische Welt – Gutes aus Bösem im Iran

Seit der Gründung der Islamischen Republik der Ayatollahs 1979 gehören die heute fast 100 Millionen Schiiten im Iran für den Westen zur «Achse des Bösen». Aber im persischen Raum des Hauses des Islam entfalten sich auch Geschichten von Erlösung und Wiedergeburt. Seit 1979 flohen Hunderttausende Iraner vor der Unterdrückung in alle Welt. Wo immer sie hinkamen, fanden Muslime zu Jesus und es entstanden Hausgemeinden. In den letzten 20 Jahren hat Gott im Iran aus Bösem Gutes entstehen lassen. Wirtschaftliche Krisen, massiver Drogenmissbrauch, ruinöse Kriege und das Regime der Ayatollahs haben Iraner offen gemacht. Durch das mutige Zeugnis gläubiger Armenier und Assyrer, evangelikaler Gemeinden und Pfingstgemeinden kamen Tausende zum Glauben an Jesus. Seit 2003 gibt es das Neue Testament in modernem Farsi. Es wurden schon eine Million Exemplare verteilt. Satellitenfernsehen und christliches Radio haben Tausende aufmerksamer Zuhörer. Dadurch sind viele neue Hauskirchen im Untergrund entstanden. Weltweit beten viele

Christen für diese Dienste. Vor zwei Jahren floh Nadia mit ihrer Familie aus dem Iran – so wie viele andere Nachfolger Jesu, die der Glaube schon fast alles gekostet hat. Von den Christen in ihrer neuen Heimat wurden sie herzlich willkommen geheißen. Bei einem Ehemochenende für iranische Einwanderer wurden die Ehemänner ermutigt, ihrer Liebe zu ihrer Frau Ausdruck zu geben. Nadias Mann meldete sich freiwillig. Er nahm Nadias Hand und zog sie nach vorn vor die ganze Gruppe. Er lächelte sie an, sagte laut: «Nadia, ich liebe Dich!» und küsste sie vor allen. Als Nadia später davon erzählte, wurde sie rot: «Es war das erste Mal in unserer Ehe, dass er mir sagte, dass er mich liebt.» Dann erzählte sie mit ruhiger Stimme weiter: «Kurz nach diesem Wochenende starb mein Mann durch einen furchtbaren Elektrounfall in unserer Wohnung.» Trotz dieser Tragödie und all der anderen Verluste in ihrem Leben verlor Nadia die Hoffnung nicht. «Es ist Jesu Versprechen: 'Kommt alle zu mir, die ihr bekümmert seid und schwere Lasten tragt, und ich werde euch Ruhe geben'. Jesus hat mich getragen und

mir übernatürlichen Frieden gegeben.»

WIR BETEN

- Für die Reichen und Mächtigen im Land, dass sie sich für die Bedürftigen einsetzen.
- Dass die vielen Tausend Iraner, die zum Glauben an Jesus kommen, tiefes Wachstum in Jesus erleben.
- Dass Christen im Westen Iranern mit Liebe begegnen und für ihr Land beten.

Jesus hat mich getragen und mir übernatürlichen Frieden gegeben.



PERSISCHE WELT

Nationen	3
Musl. Volksgruppen	105
Gesamtbevölkerung	99.009.985
Musl. Bevölkerung	97.957.533

«Selig sind die Friedensstifter!»

In vielen Regionen der islamischen Welt gibt es gewaltsame Konflikte zwischen verfeindeten muslimischen Gruppen wie auch zwischen Muslimen und Nichtmuslimen. Als Christen sind wir aufgerufen, Friedensstifter zu sein. Für Christen, die unter Anschlägen von radikalen muslimischen Gruppen leiden, ist dies eine gewaltige Herausforderung. Und doch, viele Nachfolger Jesu setzen sich in ihrem Umfeld für Frieden und Versöhnung ein. Aus ihren Erfahrungen werden zwei Prinzipien deutlich:

1. Friedensbemühungen beginnen mit mir

Von Konflikten Betroffene fragen sich: «Was erwartet Gott in dieser Situation von mir? Wo kann ich andere Christen in meinem Umfeld ermutigen, Muslimen in Liebe zu begegnen?» Jesus hat seinen Nachfolgern gesagt, sie sollen Friedensstifter sein (Matth. 5,9). Auch

Paulus äußerte sich über das Zusammenleben mit anderen Menschen und schrieb: «Soweit es irgend möglich ist und von euch abhängt, lebt mit allen Menschen in Frieden» (Röm. 12,18). Alle Menschen – das schließt Muslime ein.

2. Christen setzen sich gemeinsam mit Muslimen für Frieden und Versöhnung ein

Es gibt viele Beispiele von Christen, die sich in ihrem Umfeld für die Versöhnung von verfeindeten Gruppen einsetzen und erleben, wie Vertrauen wächst. Immer wieder ist es möglich, vor Ort mit Muslimen zusammenzuarbeiten, die eine gemäßigte Haltung haben und die für ein friedliches Zusammenleben mit Nichtmuslimen eintreten.

WIR BETEN

- *Dass Christen in Konfliktsituationen überzeugende Botschafter des Friedefürsten Jesus Christus sind und als Friedensstifter tätig sein können.*
- *Dass sich Muslime gemeinsam mit Christen in ihrem Umfeld für ein friedliches Zusammenleben der Religionsgemeinschaften einsetzen.*
- *Um friedliche Lösungen der vielen gewalttätigen Konflikte weltweit, in denen Menschen unter radikalen Gruppierungen leiden.*

TAG 14

Mittwoch
1. Juli

Turkestan

Turkestan – türkischstämmige Menschen in 15 Nationen

In «Turkestan» leben 200 Millionen türkischstämmige Menschen in 227 Völkern und 15 Nationen. Die Region erstreckt sich über mehr als 6.000 Kilometer vom Altai-Gebirge an der Westgrenze der Mongolei durch die Steppen Zentralasiens, den Kaukasus und die heutige Türkei bis in die europäischen Balkanstaaten. Die bekannteren Turkvölker sind die Uiguren, Kasachen, Kirgisen, Usbeken, Turkmenen, Aseri, die Tataren und natürlich die 75 Millionen Türken der Türkei und umliegender Länder.

TURKESTAN

Nationen	15
Musl. Volksgruppen	227
Gesamtbevölkerung	203.251.345
Musl. Bevölkerung	159.225.454



Seit die Ottomanen Konstantinopel eroberten (einst die Hauptstadt der Christenheit), haben türkische Muslime Turkestan für den Islam beansprucht. Aber in den letzten 20 Jahren hat Gottes Geist Menschen in Turkestan bewegt. Das Gebet und das gelebte Zeugnis der deutschstämmigen evangelischen Christen, die Stalin in den 1940er Jahren nach Zentralasien deportieren ließ, spielen dabei sicher eine Rolle. Als dann 1989 der Eisernen Vorhang fiel, kamen viele christliche Mitarbeiter aus dem Ausland nach Zentralasien. Durch ihr persönliches Zeugnis, christliche Medien, Bibelübersetzung und humanitäre Arbeit zeigten sie die Liebe Jesu und erlebten eine Bewegung zentralasiatischer Muslime hin zu Jesus. Der «Jesus-Film», das Neue Testament in ihrer Muttersprache, Träume und die Erfahrung des lebendigen Jesus Christus, der Gebete hört und darauf antwortet, waren dabei wesentliche Faktoren. Inzwischen sind viele Kirchen wieder geschlossen und viele ausländische Christen ausgewiesen worden. Aber die einheimischen Jünger Jesu gehen ihren

Weg, versammeln sich im Untergrund und teilen die Liebe Jesu mit ihren Familien, Freunden und Nachbarn.

WIR BETEN

- Für die verfolgten Gläubigen und Gemeinden mit muslimischem Hintergrund.
- Dass bei zunehmender Behinderung der christlichen Arbeit von außen einheimische Gläubige Jesus umso mutiger bezeugen.
- Für Tausende von Dörfern in Turkestan, die nicht das geringste Zeugnis von Jesus haben.

TAG 15

Donnerstag
2. Juli

Turkestan

Kirgisien – die Usbeken im Süden

Im Süden Kirgistans gibt es ungefähr 800.000 Menschen, die Usbekisch sprechen. Dazu gehören neben den ethnischen Usbeken auch Uiguren und Türken. Die meisten wohnen in



der Nähe der usbekischen Grenze im kirgisischen Teil des Ferganatales. Diese Gegend ist sehr fruchtbar und dicht besiedelt. Immer wieder kommt es zu Konflikten zwischen den verschiedenen Volksgruppen, weil um Land und Wasser gestritten wird. In den letzten Jahren gewinnt der kirgisische Nationalismus an Einfluss, was der usbekisch sprechenden Minderheit das Leben schwer macht. Im Jahr 2010 kam es zu gewaltsamen ethnischen Zusammenstößen. Seither nimmt die Diskriminierung in rechtlichen und politischen Belangen zu und die Usbeken fühlen sich stark eingeschränkt. Fast alle usbekisch Sprechenden sehen sich als Muslime, wobei der Einfluss fundamentalistischer Strömungen zunimmt.

Äußerlich beginnen mehr Menschen, sich mit dem Islam zu identifizieren. Doch einige sind auch einfach auf der Suche nach Gott. Nadim ist ein Usbeke, der mit seiner Frau und seinen fünf Kindern in einem Dorf in Kirgistan lebt. Über 20 Jahre wurde er von Albträumen geplagt, aber weder Ärzte noch Psychologen konnten ihm helfen. Nadim war

sich bewusst, dass ihn nur ein Wunder von den Albträumen befreien konnte. Schließlich plante er, eine Pilgerfahrt nach Mekka zu machen. In dieser Zeit kam er mit Gläubigen in Kontakt, die für ihn und seine Familie beteten. Die Albträume gingen erstaunlicherweise stark zurück und jedes Mal, wenn jemand für ihn im Namen Jesu gebetet hatte, konnte er in Frieden schlafen. Mittlerweile hat er gar keine bösen Träume mehr. Seit Nadim ein Neues Testament geschenkt bekommen hat, trägt er es ehrfürchtig in seiner Tasche mit sich. Da er so eifrig das Wort Gottes studiert, erfahren auch seine Familie und deren soziales Netzwerk davon.

WIR BETEN

- *Das Suchende wie Nadim Gott durch Gebet und das Lesen seines Wortes erleben.*
- *Das nicht nur Einzelne, sondern ganze Familien und Gruppen sich für das Königreich Gottes öffnen.*
- *Das Gerechtigkeit und Hoffnung für die usbekisch sprechenden Menschen im Süden Kirgistans Wirklichkeit werden.*

TAG 16

Freitag
3. Juli

Turkestan

Bosnien und Herzegowina – Kultur, Konflikt und das Kreuz

Das wunderschöne Land Bosnien und Herzegowina war der europäische Schauplatz eines der schlimmsten Kriege am Ende des 20. Jahrhunderts. Wenn man heute durch die lebenssprühenden historischen Straßen von Sarajewo schlendert, erinnern die Einschusslöcher in den Häuserwänden in trauriger Weise an die vierjährige Belagerungszeit dieser Stadt. Eine der schrecklichsten Episoden war das Massaker an 8.000

muslimischen Männern und Jungen in Srebrenica durch Einheiten von bosnischen Serben. Die Wurzeln für den Konflikt gehen Jahrhunderte zurück, als türkische Muslime ethnische Serben besiegten. Nachdem Jugoslawien durch den Niedergang des Kommunismus zerfiel, brachen diese alten ethnischen Rivalitäten wieder auf und Kämpfe begannen zwischen Serben, die orthodoxe Christen sind, Kroaten die katholisch sind und bosnischen Muslimen. Der Krieg war äußerst komplex und von allen Seiten wurden Verbrechen verübt. Obwohl es kein Religionskrieg war, spielte die religiöse Zugehörigkeit zu den verschiedenen Gruppen doch eine wichtige Rolle. Es ist bedrückend, dass die christliche Religion als Rechtfertigung für den Krieg und als Motivation zum Kämpfen missbraucht wurde. Wie können wir heute von bosnischen Muslimen erwarten, sich für das «Christentum» zu interessieren, die Religion derer, die Massaker verübt haben? Doch auch Muslime in Bosnien und Herzegowina brauchen eine Begegnung mit Jesus, dem Friedefürsten. Für die

evangelischen Gemeinden im Land ist es problematisch, ein Kreuz an ihrem Gebäude anzubringen. Denn das Kreuz ist für bosnische Muslime ein Symbol der Dominanz. Wie können Muslime jemals die Wahrheit dessen verstehen, was Jesus am Kreuz für sie tat, wenn das Kreuz so durch den Krieg beschmutzt wurde?

WIR BETEN

- *Dass Nachfolger Jesu in Bosnien und Herzegowina mutige Zeugen für die Schönheit der Botschaft von Jesus sind, die so voller Gnade ist.*
- *Dass junge bosnische Muslime vor extremen Bewegungen bewahrt werden und einen Hunger bekommen, den nur Jesus stillen kann.*
- *Um Versöhnungsbereitschaft und eine tiefgreifende Versöhnung in diesem gespaltenen Land, die zu einer Hinwendung zu Jesus führt.*
- *Um Vergebung, wo Christen getötet und gemordet haben. Um ein Herz der Liebe.*



TAG 17

Samstag
4. Juli

Westliches
Südasiens

Westliches Südasiens – grundlegende Veränderungen

Im westlichen Südasiens (Afghanistan, Pakistan und die westliche Hälfte Indiens) leben heute 315 Millionen Muslime in 186 verschiedenen Volksgruppen. Die alten Grenzen verschiedenster Kulturen in der Region haben zu unzähligen Konflikten geführt. Die Frauen der Muslime aus den Stämmen der abgelegenen Regionen Südwestasiens haben es besonders schwer. Sie sind für die

Männer nichts als Besitz. Ein Gläubiger mit muslimischem Hintergrund erklärt: «In unserer Kultur sind Frauen wie Schuhe. Wir benutzen sie, und wenn sie alt sind, werfen wir sie weg. Wenn eine Frau etwas tut, was ihrem Mann nicht gefällt, kann er sie

an den Haaren durch die Straßen zum Friedhof zerren, und wir begraben sie bei lebendigem Leibe.» Bei den Gläubigen im westlichen Südasiens verändert sich diese Einstellung. Zum Wendepunkt wurde ein Seminar, das zwei amerikanische christliche Mitarbeiterinnen für ein Dutzend Frauen aus Dörfern muslimischer Stämme organisiert hatten. Im letzten Moment ließen die Ehemänner ihre Frauen nicht in die Stadt fahren und fuhren stattdessen selbst. Eine der Lehrerinnen erinnert sich: «Der erste Tag war ein Fiasko. Für die Männer aus den Stammesgebieten war es undenkbar, dass Frauen sie unterrichteten. Aber dann überzeugte das, was das Wort Gottes über die Beziehung von Mann und Frau sagt, die Männer davon, ihre Frauen nicht mehr zu schlagen, sondern sie mit Respekt zu behandeln.» Am Ende der Schulungstage wünschten sich die Männer für ihre Frauen eine Schulung, wie sie andere Frauen erreichen könnten. Dadurch sind bis heute Hunderte von Hausgemeinden für Frauen entstanden – und parallel dazu viele andere für Männer.

WIR BETEN

- *Um ein Ende von Krieg, Konflikten, Mord, Gewalt und Ungerechtigkeit im westlichen Südasiens.*
- *Dass die neuen Gläubigen in Jesus wachsen und ihm immer ähnlicher werden.*
- *Für neue Bewegungen von Muslimen hin zu Jesus im westlichen Südasiens.*



WESTLICHES SÜDASIENS

Nationen	3
Musl. Volksgruppen	186
Gesamtbevölkerung	713.922.175
Musl. Bevölkerung	315.998.874

TAG 18

Bibel und Koran

Sonntag
5. Juli

YouTube ist mit täglich drei Milliarden Videozugriffen die erfolgreichste Videoplattform im Internet. Allein in Deutschland werden mehr als 34 Millionen Besucher gezählt, Tendenz steigend. Besonders die junge Generation im Alter zwischen 14



und 29 Jahren verbringt täglich viele Stunden damit, sich unterhaltsame Videos anzusehen. Doch auch religiöse

Videos verzeichnen großen Erfolg – besonders die Videos mit salafistischen Inhalten. Laut Verfassungsschutz gewinnen Salafisten besonders über das Internet ihre Anhänger. Die Argumente missionarischer Muslime im Internet scheinen so überzeugend zu sein, dass regelmäßig einige junge Deutsche konvertieren. Einzelne von ihnen erleben eine Radikalisierung, die sie in den Dschihad (Heiligen Krieg) ziehen lässt. Lange Zeit wurde den Argumenten missionarischer Muslime nichts in deutscher Sprache entgegengesetzt, doch mittlerweile sind Projekte entstanden, die etwas an der Situation ändern.

«Bibel und Koran» nennt sich eine dieser neuen Medieninitiativen, die dem missionarischen Islam auf YouTube antworten. Veröffentlicht wurden bisher einige spannend animierte Kurzvideos, um die breite Masse von jungen Erwachsenen zu erreichen, besonders auch diejenigen, die sich über normale Literatur nicht ansprechen lassen. Hier werden in respektvoller Weise Antworten auf die Argumente missionarischer Muslime aufgezeigt

Die Videoinhalte sind fundiert und doch verständlich verfasst. Das Ziel der Macher ist es, das Vertrauen von jungen Menschen im deutschsprachigen Raum in biblische Wahrheiten zu stärken und die Hinwendung zum radikalen Islam zu verhindern.

Vielen Muslimen gefallen die Inhalte der Videos (eher) weniger: «Als Muslim muss ich Jesus sowieso lieben. Warum sollte ich Christ werden?» «Hey, pass nur auf, was du uns da erzählst...» Doch vielen Christen ist diese Arbeit eine Hilfe: «Hammer, die Arbeit die ihr macht!» «Offen und ehrlich!» «Gott segne euch!»

www.youtube.com/user/BibelundKoranTeam

WIR BETEN

- *Dass die junge Generation im Internet vor einem radikalen Islam bewahrt bleibt.*
- *Dass die Videos zu «Bibel und Koran» helfen, das Vertrauen in den christlichen Glauben zu stärken.*
- *Um Finanzen für die Produktion weiterer Videos.*

TAG 19

Montag
6. Juli

Östliches
Südasiens

Östliches Südasiens – unsere eigene Bibel

Im Raum «östliches Südasiens» drängen sich 800 Millionen Menschen auf einem kleinen Gebiet. Fast 250 Millionen davon sind Muslime. Neben dem größten Volk, den Bengalen in Bangladesch und dem indischen Staat West Bengalen, gibt es in diesem Raum 64 weitere muslimische Völker.

Als der Schuster William Carey 1793 in Kalkutta landete, waren die meisten Bengalen Hindus oder Muslime. Für seine Übersetzung der Bibel ins

Bengalische wählte er als Wort für Gott das hinduistische *Ischwar* anstelle der Namen *Allah* oder *Khoda*, die von Muslimen verwendet werden. Seit die Übersetzung 1809 erschien, glaubten bengalische Muslime deshalb, dass die Christen irgendeinen Gott aus der hinduistischen

Götterwelt anbeteten.

Ab den frühen 1970er Jahren gab es dann erste Bibelteile speziell für Muslime, in denen der Name *Khoda* für Gott verwendet wurde. Für die erste vollständige Übersetzung der Bibel ins Bengalische, die im Jahr 2000 erschien, wurde der Name *Allah* gewählt.

Christen im Westen verbinden diesen Namen mit dem Islam. Aber für arabische Christen ist es selbstverständlich, diesen Namen zu verwenden, wenn sie von Gott reden, unabhängig von dem, was Muslime glauben. Im Arabischen ist *Allah* das gebräuchliche Wort für Gott. Christen und Muslime unterscheiden sich nicht durch den Namen, den sie für Gott verwenden, sondern durch ihr Verständnis vom Wesen Gottes.

Mit dieser neuen Übersetzung verstehen Muslime im östlichen Südasiens besser, dass der Gott der Bibel der Eine ist, der den Himmel und die Erde geschaffen hat und sie so sehr liebt, dass er seinen Sohn als Opfer und

Retter von ihren Sünden gab. Und der Heilige Geist gibt Muslimen neues Leben in Jesus Christus, wodurch viele christliche Bewegungen entstehen.

WIR BETEN

- Für weitere Bibelübersetzungen in den Sprachen der Muslime im östlichen Südasiens.
- Um Liebe und Verständnis zwischen Christen unterschiedlichen Hintergrunds (Hinduismus/Islam). Dass sie gemeinsam den Gott der Bibel anbeten.
- Für die Millionen von Muslimen im östlichen Südasiens, die noch nie die gute Nachricht von Jesus Christus gehört haben.



ÖSTLICHES SÜDASIENS

Nationen	4
Musl. Volksgruppen	65
Gesamtbevölkerung	844.398.260
Musl. Bevölkerung	283.393.591



Der Heilige Geist gibt Muslimen neues Leben in Jesus Christus, wodurch viele christliche Bewegungen entstehen.



TAG 20

Dienstag
7. Juli

Arabische
Welt

Jordanien – eine Oase der Stabilität im Nahen Osten

Das relativ kleine Haschemitische Königreich Jordanien entstand in den Jahrzehnten nach dem 1. Weltkrieg und dem Niedergang des seit 500 Jahren bestehenden Osmanischen Reiches. Die Hauptstadt Amman war vor 100 Jahren wenig mehr als eine verlassene Ansammlung von Ruinen aus dem Altertum, seit Jahrtausenden der Sonne und Sandstürmen der Wüste ausgesetzt.

Das heutige Amman hingegen ist eine boomende Weltstadt, die mit anderen Zentren der Geschäftswelt im Nahen Osten konkurriert. Das Land hat weder Ölvorkommen noch nennenswerte andere Bodenschätze und die Wasserversorgung ist recht knapp für die wachsende Bevölkerung. Die einzige Ressource des Landes – so der frühere König Hussein – sind die Menschen. Durch einen hohen Standard an den Universitäten sind jordanische Absolventen auf der Arabischen Halbinsel und anderswo beliebte Facharbeiter, Berater und Professoren. Unter der weisen Führung der haschemitischen Herrscher, sowohl der vergangenen als auch des gegenwärtigen, wird der christlichen Minderheit von etwa 2-3% im Land hoher Respekt entgegengebracht. Zu den Christen gehören griechisch- und lateinisch-orthodoxe wie auch eine wachsende Zahl von evangelischen Gläubigen. Unter dem Schirm der offiziell anerkannten Kirchen entwickelte sich eine Reihe von Diensten, die sowohl im Land selber als auch in der ganzen Region einen wichtigen Einfluss ausüben.

WIR BETEN

- *Dass Menschen aus allen gesellschaftlichen und religiösen Gruppen Nachfolger Jesu werden und so die Gemeinde Jesu im Land wächst.*
- *Für den König und die Regierung, dass sie den wachsenden Einfluss radikaler Muslime in der Region eindämmen können und die Freiheit für die Christen im Land bestehen bleibt.*
- *Für die etwa eine Million Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak, die im Land leben, dass ihnen in ihrer materiellen und geistlichen Verzweiflung geholfen werden kann und viele Jesus persönlich kennenlernen.*



TAG 21

Mittwoch
8. Juli

Indo-Malaysien

Indo-Malaysien – drei Wellen

Der indo-malaysische Raum im Haus des Islam erstreckt sich von der Malaysischen Halbinsel durch die weite indonesische Inselwelt bis hin zu den Nachbarstaaten Singapur, Brunei, die Philippinen und Südthailand. Diese Region ist am weitesten vom Zentrum der islamischen Welt entfernt. Zu ihr gehören mehr als 200 Millionen Menschen aus einer Bevölkerung von 290 Millionen. Die heutigen Bewegungen hin zu Jesus Christus begannen 1870 mit dem Dienst von Sadrach Surapranata, der aus muslimischem Hintergrund zum Glauben an Jesus kam.

Durch den Dienst dieses Mannes fanden Tausende Muslime Jesus als Erlöser. Als Sadrach 1924 starb, schätzte man die Zahl der Indonesier, die aus islamischem Hintergrund zum Glauben an Jesus gekommen waren, auf 10.000 bis 20.000. Diese Bewegung wird als «erste Welle» bezeichnet.

Eine zweite Welle wurde durch einen missglückten kommunistischen Putsch ausgelöst. Dieser führte 1965 zu einem blutigen Rachefeldzug gegen alle Kommunisten und die, die man für solche

hielt. Der muslimische Präsident Suharto zwang alle Bürger, sich zu einer der fünf anerkannten Religionen zu bekennen: Islam, Hinduismus, Buddhismus, Katholizismus oder Protestantismus. Wer sich nicht klar entscheiden konnte oder sonst verdächtig war, wurde umgebracht. Insgesamt verloren in dieser Zeit eine halbe Million Männer, Frauen und Kinder ihr Leben. Abgestoßen durch diese Brutalität wandten sich in der Folge 2,8 Millionen (!) Indonesier dem christlichen Glauben zu und wurden vor allem in protestantischen Kirchen getauft. Dies gilt als die größte Bewegung in der Geschichte, bei der Muslime sich zu Christus wandten. Heute verläuft das Wachstum der Gemeinde Jesu in Indonesien weniger dramatisch, aber kontinuierlich. Im indo-malaysischen Raum hören heute mehr und mehr Muslime die Botschaft von Jesus Christus in ihrer Muttersprache und sie reagieren auf die Liebe Jesu. Kulturell angepasste Formen der Verkündigung und des Bibelstudiums sowie das treue Zeugnis einheimischer



INDO-MALAYSISIEN	
Nationen	6
Musl. Volksgruppen	282
Gesamtbevölkerung	283.696.115
Musl. Bevölkerung	201.000.020

Christen erreichen nun Menschen in allen Ecken dieser Region.

WIR BETEN

- *Dass die Botschaft des Evangeliums viele Menschen im indo-malaysischen Raum erreicht.*
- *Für Muslime, die zum Glauben an Jesus kommen, dass sie in Verfolgung treu bleiben und Jesus bekennen.*
- *Für christliche Mitarbeiter, die sich mutig und mit kreativen Ansätzen um die 282 muslimischen Volksgruppen in dieser Region bemühen.*

Golf-Araber in Kuwait – der Mensch lebt nicht vom Öl allein

Bei einer Gesamtbevölkerung von ca. 3,5 Millionen Menschen sind Kuwaiter mit etwas über einer Million Menschen eine Minderheit im eigenen Land. Ölreichtum sowie eine Abneigung für manuelle Arbeit haben dazu geführt, dass die meisten Tätigkeiten von ausländischen Gastarbeitern ausgeführt werden. Verfestigte Vorurteile prägen die gegenseitige Wahrnehmung zwischen Einheimischen und Gastarbeitern:

«Die wollen doch nur von unserem Öl-Reichtum profitieren», auf der anderen Seite «Ihre Arroganz ist nicht zu überbieten». Kinder der Einheimischen werden überwiegend von ausländischen Kindermädchen erzogen. Eltern setzen Liebe und Zuneigung mit teuren Geschenken gleich. Jugendliche wachsen in dem Bewusstsein heran, dass sie einen gesetzlichen Anspruch auf einen Arbeitsplatz haben, aber nie wirklich zu arbeiten brauchen – dafür gibt es ja Gastarbeiter. Junge Kuwaiter sind permanent auf der Suche nach dem nächsten «Kick», der auch in Drogen gesucht wird. Wenn sie nur wüssten, wie viel sie verpassen. Wenn sie nur DEN kennen würden, der ihnen wirkliche Liebe, Sinn und Zufriedenheit geben kann! Kuwaiter sind mehrheitlich Sunniten. Seit vielen Jahren gibt es Spannungen mit der Minderheit der Bedoon (Staatenlose, ca. 300.000 Menschen). Die irakische Invasion im Jahre 1991 ist für die ältere Generation immer noch ein Trauma und wird häufig als Ursache für den Verfall traditioneller Werte gesehen. Gleichgültigkeit, Betrug, Drogen

und Ehescheidungen sind auf dem Vormarsch. Obwohl der Islam offizielle Staatsreligion ist, heisst die gelebte Religion «Materialismus mit islamischen Traditionen».

Es gibt keine christliche Gemeinde mit Einheimischen, und der christliche Glaube wird von den meisten Kuwaitern mit westlicher Kultur gleichgesetzt. Das Interesse an Gottes Angebot ist nahezu Null. Stolz und Misstrauen zwischen den wenigen einheimischen Gläubigen haben bisher eine wirkliche Gemeinschaft verhindert.

WIR BETEN

- *Um kuwaitische «Personen des Friedens», die mit echtem Interesse an Jesus auch ihr Netzwerk von Kontakten mit einbeziehen.*
- *Um einen Aufbruch unter den an Jesus gläubigen Gastarbeitern, dass sie mit Freude und Kühnheit ihren Glauben auch gegenüber Kuwaitern bezeugen.*
- *Um Sehnsucht nach wirklicher Gemeinschaft unter den wenigen kuwaitischen Gläubigen.*



Muslime in Österreich – unter dem Schleier bewegt sich etwas

Jedes Jahr kommen Tausende Touristen von der arabischen Halbinsel nach Mitteleuropa, um in Österreich oder in der Schweiz die herrliche Bergwelt, das satte Grün und die kühlen Temperaturen zu genießen. Es ist ein gewaltiges Vorrecht, Menschen aus so verschlossenen Ländern mit der christlichen Botschaft zu erreichen – in völliger Freiheit, mit wenig Aufwand, einfach durch ein Gespräch an einer Seepromenade oder

bei einer anderen Touristenattraktion. Wenn arabische Frauen beim Picknick im Park zusammensitzen, wird man als Frau schnell einmal eingeladen, sich dazusetzen. Bei arabischem Kaffee unterhält man sich dann über das Leben, Kinder, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen

Kulturen und natürlich über den Glauben. Überraschenderweise sprechen arabische Frauen oft ein besseres Englisch als die Männer. Die Vollverschleierung, die meist nur die Augen frei lässt und den Eindruck einer steifen Distanziertheit vermittelt, täuscht. Zu westlichen Frauen sind Araberinnen durchaus sehr offen und herzlich. Im Laufe des Gesprächs kann es dann schon einmal sein, dass sich auch ihre Männer interessiert beteiligen.



WIR BETEN

- *Dass viele der Besucher die verteilten Neuen Testamente und Filme mit in ihre Heimat nehmen und sich auf eine Begegnung mit dem lebendigen Herrn einlassen.*
- *Dass viele einheimische Christen in den Touristenorten diese einzigartige Chance ergreifen, um Menschen aus Ländern wie Saudi-Arabien, Kuwait, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Oman, Katar und Bahrain das Wort Gottes weiterzugeben.*
- *Dass weiterhin viele arabische Touristen nach Europa kommen und diese Möglichkeit, mit ihnen ins Gespräch zu kommen, bestehen bleibt.*

Ganz gewöhnliche Menschen – Syrische Flüchtlinge unter uns

Yusra ist eine 39-jährige syrische Muslima. Wie in den meisten Flüchtlingsheimen, leben in ihrer Wohnung drei Generationen unter einem Dach. Ihre sieben Kinder sitzen um sie herum und schauen mich aus ihren dunklen Augen an. Als Yusras Mutter von den Schrecken des Krieges erzählt, die ihre Seele verwundet haben, nehme ich ihre Hand. Auf die Frage, ob ich für sie im Namen Jesus beten kann, rinnen Tränen ihre zerfurchten Wangen herunter und sie erzählt von ihren Söhnen, die sie verloren hat.



In diesem Moment fühlen wir alle das Gleiche.



Anschließend besuchen wir die Familie, die einen Stock tiefer wohnt. Mein Mann unterhält sich mit den Männern über Politik und Krieg, während die Frauen über Familie, Verlust und

Schmerz reden. Als wir aufstehen, um uns zu verabschieden, küsst mich Samira, legt ihre Hände auf meinen Bauch und sagt: «Gott segne euch mit Zwillingen! Er gebe euch doppelten Segen, weil dein Herz rein ist und du für unsere Familie gebetet hast.» Meine Augen füllen sich mit Tränen. Ihre Worte treffen mein Herz. Erst vor kurzem hatte ich eine Fehlgeburt erlitten. Als ich ihr das erzähle, nimmt sie lange meine Hand, um mich zu trösten. Sie deutet auf ihre Schwiegertochter und sagt: «Sie hat um die gleiche Zeit ihr Kind verloren. Möge Gott uns wieder geben, was er uns genommen hat.» Später kommt Yusra von oben herunter und gesellt sich zu uns. Auch sie hatte im vergangenen Jahr eine Fehlgeburt. Still nippen wir an unseren Teetassen und teilen einen Moment die Stille und unser Leid. Yusra beendet die Stille durch eine lustige Bemerkung. Alle miteinander brechen wir in Gelächter aus. Als Menschen, die normalerweise durch Grenzen, Religionen und Kulturen voneinander getrennt sind, fühlen wir in diesem Moment alle das Gleiche.

WIR BETEN

- *Dass Nachfolger Jesu in Europa sich in liebevoller Weise um Flüchtlinge kümmern und dabei ein Zeugnis für Jesus sein können.*
- *Dass Flüchtlinge aus Syrien und anderen Ländern praktische Hilfe erleben und in Jesus neue Hoffnung bekommen.*
- *Dass unter Syrern in ihrem Land und den Ländern in denen sie als Flüchtlinge sind, Gemeinden entstehen.*



TAG 25

Sonntag
12. Juli

Muslime in der Schweiz – Alphakurse für Asylsuchende

Wenn Jesus für alle Sünden der Welt gestorben ist, darf man dann als Christ immer weiter Fehler machen?» So fragt ein Asylsuchender aus dem Nahen Osten, der den Kurs *Al-Massira* (arabisch: der Weg) besucht.

Für Asylsuchende ist *Al-Massira* eine Chance: Seit den Kriegen im Nahen Osten fliehen viele arabische Muslime in christliche Länder. Vieles im «christlichen» Westen schockiert sie, unter anderem, dass der Glaube kein öffentliches Thema ist. Im Kurs haben sie die Chance, Menschen zu treffen, die ihnen auf kulturell verständliche Art und Weise die Botschaft von Gott erklären.

Seit über zwei Jahren führen Christen in der Schweiz in ihren Häusern *Al-Massira*-Kurse durch. Der Kurs ist ähnlich aufgebaut wie der bekannte Alpha-Kurs, aber im Nahen Osten entstanden und von daher besonders geeignet für Menschen aus dieser Region (www.almassira.org). Ein Filminput mit anschließender Diskussion und wenn möglich Gebet bilden eine Einheit. Die Reise beginnt im Alten

Testament bei den im Koran ebenfalls bekannten Propheten und führt bis hin zur Erfüllung der Prophetien durch Jesus im Neuen Testament. Einige Aussagen von Teilnehmern: «Ich möchte aus erster Hand erfahren, was in der Bibel steht. In Syrien hatte ich keinen Zugang dazu.» «Ich kenne die Propheten Noah, Abraham, Moses. Aber Jesus interessiert mich besonders. Er ist ganz anders, er ist der einzige ohne Fehler.»

WIR BETEN

- *Dass sich Christen zu Kursleitern für Al-Massira ausbilden lassen.*
- *Dass suchende Muslime Gläubige finden, die ihnen auf kulturell verständliche Weise Antworten auf ihre Fragen geben können.*
- *Dass Menschen ihr schweres Leben Jesus anvertrauen und dadurch neue Hoffnung erhalten und Frieden und Heilung erfahren dürfen.*



Die Nacht der Bestimmung, der Erwartung

Für Muslime ist die Erinnerung an Ereignisse in der Geschichte ihrer Religion wichtig. Dabei übertrifft die Erinnerung an die Offenbarung der ersten Koranverse an den Propheten Mohammed alles andere. Dies geschah nach der Überlieferung in der Nacht der Macht, arabisch *lailat al qadr* – auch bekannt als die Nacht der Bestimmung. Mohammed zog sich häufig in eine Höhle namens Hira am Rande von Mekka zurück, wo er sich ausruhte und die Zeit mit Meditieren verbrachte. Er sehnte sich nach einer Begegnung mit Gott und fragte sich, ob die heidnischen Praktiken seiner Landsleute so richtig wären. Am 26. Tag des arabischen Monats Ramadan (610 n. Chr.) erschien Mohammed, nach islamischer Überlieferung, der Erzengel Gabriel, der ihm ein beschriebenes Tuch brachte. Er befahl im *«Iqra!»* (Lies!). Auf Mohammeds Einwand, er könne nicht lesen, drückte ihn der Engel so fest



Viele Muslime glauben, dass Gebete, die in dieser Nacht gebetet werden, tausendmal mehr zählen als an anderen Tagen.



in das Tuch, dass er glaubte sterben zu müssen. Dieses wiederholte sich zweimal. Beim dritten Mal fragte Mohammed, was er lesen solle. Daraufhin offenbarte Gabriel ihm die folgenden Koranverse: «Lies, im Namen deines Herrn, der den Menschen aus einem Blutklumpen geschaffen hat. Lies, dein Herr ist der Barmherzige, der durch die Feder den Menschen gelehrt hat, was er nicht wusste» (Sure 93,1-5).

Nachdem Mohammed diese Verse rezitiert hatte, erzählte er dieses Erlebnis seiner Frau Khadija, die ihn ermutigte und zu ihrem Vetter Waraqa brachte. Dieser war Christ und hatte die

heiligen Schriften gelesen. Er bestärkte Mohammed in seiner Berufung als Prophet.

Diese besondere Nacht der Erinnerung an die erste Koranoffenbarung verbringen fromme Muslime mit Koranrezitation und intensivem Gebet um die Vergebung ihrer Sünden. Viele Muslime

glauben, dass Gebete, die in dieser Nacht der Macht gebetet werden, effektiver sind und viel tausend Mal mehr zählen als an anderen Tagen. Man rechnet damit, dass sich Gott auf besondere Art und Weise in dieser Nacht in Träumen und Visionen offenbart.

WIR BETEN

- *Dass Gott in dieser Nacht und in vielen anderen Nächten Muslime auf sich aufmerksam macht und sie zu sich zieht.*
- *Dass Muslime, die in dieser Nacht Träume und Visionen von Jesus haben, eine tiefe Begegnung mit Jesus erleben und Vergebung ihrer Sünden erfahren.*
- *Dass viele suchende Muslime Nachfolgern Jesu begegnen, die ihnen helfen können, Gottes Reden zu verstehen.*

TAG 27

Dienstag
14. Juli

Arabische Welt

Die Gorane

Das Volk der Gorane ist in Libyen, Niger, dem Tschad und Sudan sesshaft. Die klimatischen Bedingungen sind schwierig. Die Böden sind karg und erlauben nur extensive Viehzucht. Die Gorane sind islamisierte Nomaden oder Halbnomaden. In den letzten Jahrzehnten wurden viele gezwungen, ihren gewohnten Lebensstil aufzugeben und in den Städten des Südens sesshaft zu werden, wo sie häufig als Händler tätig sind. Ihr wertvollstes Gut ist die Herde, ihr größter Stolz sind die Kamele. Ihr Hobby: andere Gorane zu besuchen. Ihre Angst: von Dämonen besessen zu sein oder im großen Gericht nicht vor Gott bestehen zu können. Ihre Freude: Nervenkitzel zu erleben. Ihre Not: Sie kennen keinen Gott der Liebe. Die Gorane leben einen Volksislam, in dem jeder praktiziert, was ihm am meisten bringt. Allen voran die Marabouts (islamische Lehrer) in ländlichen Gebieten, die mit Talismanen, Zaubertänzen und okkulten Heilmethoden den Animismus innerhalb des Islam fördern. Im Herzen der Gorane herrscht eine große Sehnsucht nach Frieden,

ein Bedürfnis nach Gemeinschaft mit einem persönlichen Gott und vor allem ein tiefes Verlangen nach Gewissheit der göttlichen Vergebung und des ewigen Lebens. Die Gorane brauchen einen Erlöser; sie brauchen Jesus!

WIR BETEN

- Für die Handvoll Gorane, die zum Glauben an Jesus gekommen sind. Dass sie sich untereinander kennenlernen und einheimische Gemeinden entstehen.
- Für die Mitarbeiter, die unter den Gorane im Niger und Tschad arbeiten. Dass sie deren Sprache lernen und auf offene Herzen stoßen.
- Dass die Hunderte Gorane Kinder, die im Norden des Tschad in christliche Schulen gehen und biblische Geschichten hören, Jesus lieben lernen.



Hindernisse beim Erreichen von Muslimen

Vom 7. bis zum 19. Jahrhundert wurden unzählige Christen vom Haus des Islam vereinnahmt. Erst in den letzten 150 Jahren hat sich das verändert. Bis jetzt gab es über 80 Bewegungen von Muslimen hin zu Christus. Ob das so weitergeht, wird auch von uns abhängen. Die Christenheit selbst ist für einige der größten Hindernisse verantwortlich, dass Muslime zu Christus finden.



1. Uneinigkeit unter Christen:

Fachleute schätzen, dass es heute ca. 38.000 verschiedene christliche Konfessionen und Denominationen gibt. Wir können das Rad der Kirchengeschichte nicht zurückdrehen. Aber wir müssen desto mehr lernen, das Gemeinsame des christlichen Glaubens zu betonen; dann verliert das Trennende seine Kraft (Joh. 17,21).

2. Furcht und Abneigung:

Die Bedrohung durch den Islam als totalitäre Ideologie kann bei uns Christen schnell zu Furcht und Abneigung führen. Aber Muslime sind keine Ideologie, sondern Menschen, die Jesus Christus retten möchte. Er bietet die vollkommene Liebe an, die die Furcht austreibt. (1. Joh. 4,18).

3. Nachahmung des Islam:

Es gab Zeiten, da haben Christen sich genauso totalitär verhalten wie manche Muslime. Aber Jesus Christus hat ganz anders gelebt. Wir werden Muslime nur für ihn gewinnen, wenn wir seinem Weg der Sanftmut und Demut folgen.

4. Übersehene Ungerechtigkeit:

In christlichen Zivilisationen wurden oft Ungerechtigkeiten wie z.B. die Sklaverei, geduldet. Arabische Eroberer sprachen Sklaven frei, die sich zum Islam bekehrten. Wenn Christen Ungerechtigkeit in der Gesellschaft ignorieren, öffnen sie dem Islam die Tür.

5. Unwissenheit und Apathie:

Die fast täglich bekannt werdenden Brutalitäten, die im Namen des Islam begangen werden, zeigen, dass der Islam eine weltweite Herausforderung ist. Wir Christen dürfen uns nicht in unsere Kirchen und wohlhabenden Vororte zurückziehen. Wenn wir Gottes Auftrag in dieser Welt erfüllen wollen, dürfen uns Muslime nicht länger gleichgültig sein.

WIR BETEN

- *Dass Christen eins werden, damit Menschen zum Glauben an Jesus kommen können.*
- *Dass Christen ihre negativen Gefühle Muslimen gegenüber von der Liebe Jesu überwinden lassen.*
- *Dass Christen sich mutig aufmachen, um Muslimen Jesus zu bezeugen.*

TAG 29

Donnerstag
16. Juli

Westafrika

Die Nanumbe in Ghana

Abdallah ist Nanumba. Mit seiner Familie lebt er in der Hauptstadt der ca. 100.000 Mitglieder zählenden Volksgruppe. Bimbilla liegt in der südöstlichen Ecke der «Northern Region» Ghanas. Wie alle Nanumbas ist Abdallah als Muslim aufgewachsen. In seinem Alltag als Farmer spielte aber der Animismus eine ebenso große Rolle. Fragt man, warum er Christ sei, erzählt er strahlend seine Geschichte:

«Weil ich das Licht gesehen habe! Schon viele Jahre hatte ich es ab und zu gesehen. Ein unbeschreiblich reines Licht. Ganz anders als die Lichter der Zauberer und bösen Geister! Eines Nachts träumte ich, wie das Licht über meiner Tochter aufging. Kurz darauf besuchte mich ein Pastor aus unserem Bruderstamm. Er lud meine Tochter in die Schule seiner Frau ein. Wegen des Traumes stimmte ich zu und hatte nichts dagegen, wenn sie zuhause von den Andachten erzählte.

Ich war zu der Zeit sehr krank. Einmal hatte die Schulleiterin den Eindruck, sie solle in der Andacht für die kranken Angehörigen der Kinder beten. Zur gleichen Zeit sah ich zuhause auf

meinem Lager wieder das Licht und wurde gesund. Als meine Tochter später von dem Gebet erzählte, war mir klar, weshalb ich geheilt worden war. Mit ihr besuchte ich von da an den Gottesdienst. Der Pastor nahm sich Zeit, um mir vieles zu erklären. Nach drei Wochen übergaben meine Tochter und ich unser Leben Jesus.»

WIR BETEN

- *Dass Gott sich vielen Nanumbas offenbart und sie auf Begegnungen mit Christen vorbereitet.*
- *Dass die wenigen Christen in Bimbilla (meist Arbeiter aus anderen Stämmen) einen Blick für die Nanumbas bekommen und mit ihnen über Jesus reden.*
- *Für neu zum Glauben Gekommene wie Abdallah, dass sie im Glauben wachsen und mutige Zeugen werden.*



Wie kann es weitergehen?

Gott ist heute in der islamischen Welt am Wirken. Sein Geist zieht unzählige Muslime hin zu einem neuen Leben in Jesus Christus. Wie können wir bei dem mit dabei sein, was Gott tut?

1. Gebet für Muslime

«Viel vermag eines Gerechten Gebet in seiner Wirkung» (Jak. 5,16b) Warum erscheint Jesus jetzt so vielen Muslimen in Träumen und Visionen? Eine Nachfolgerin Jesu mit muslimischem Hintergrund in Nordafrika ist überzeugt, «dass die Gebete vieler Menschen in den Himmel aufgestiegen sind, und jetzt regnet es von dort Wunder der Gnade und Errettung auf meine Leute.»

2. Unterstützung für Dienste unter Muslimen

Muslime kommen nicht nur durch eine Vision zum Glauben. Die Schrift sagt: «Wie können sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben?» (Röm. 10,14) Es gibt viele wertvolle Einsätze, in denen Muslimen die gute Nachricht von Jesus weitergegeben wird. Lasst uns für diese beten und sie finanziell unterstützen.

3. Zu Muslimen hingehen

«Wie aber sollen sie hören ohne einen Prediger?» (Röm. 10,14) Manche der Leser dieses Heftes will Gott zu Muslimen rufen, die noch nie von Jesus gehört haben. Wir müssen die Barrieren von Furcht, Hass, Gleichgültigkeit und Untätigkeit überwinden, um Mitarbeiter bei Gottes großer Geschichte der Rettung von Muslimen zu sein.

4. Muslimen im eigenen Umfeld dienen

Viele Muslime leben in unserer Nähe, weil sie vor Gewalt, Krieg und Terror geflohen sind oder einfach nur auf eine bessere Zukunft für ihre Kinder hoffen. Ergreifen wir diese nie dagewesene Möglichkeit, ihnen in der Liebe und Gnade Jesu Christi zu dienen!

5. Muslimen das Evangelium weitergeben

Wir können vom Leben und Dienst vieler Pioniermissionare lernen, Muslimen die Nachricht von Jesus in Liebe und Wahrheit wirksam zu vermitteln. Dabei vertrauen wir darauf, dass Gottes Wort nicht leer zurückkommt und

Gottes Geist weht, wo er will!

WIR BETEN

- Für Muslime bei uns und anderswo in der Welt, wann immer wir in den Medien von ihnen hören oder lesen.
- Für die christlichen Mitarbeiter und Gläubigen mit muslimischem Hintergrund, die das Evangelium tief ins Haus des Islam hineintragen.
- Um mehr Mitarbeiter unter Muslimen und Klarheit für uns selbst, wie und wo wir Muslimen Christus bezeugen können.



Sein Geist zieht unzählige Muslime hin zu einem neuen Leben in Jesus Christus.

Gebet für das ganze Jahr

Der muslimische Kalender richtet sich nach dem Mondjahr und begann am 16. Juli 622 n.Chr., als Mohammed von Mekka nach Medina auswanderte (die sogenannte Hijra). Hier sind einige der wichtigsten islamischen Daten für 2015. Danke, wenn Sie mithelfen, gerade an solchen Tagen weiter für Muslime zu beten.

Datum	Anlass
18. Juni–17. Juli	Ramadan (Fastenmonat)
14. Juli	<i>Lailat ul-Qadr</i> (Nacht der Kraft)
17. Juli	<i>Id-al-Fitr</i> (Fest des Fastenbrechens)
21.–26. September	<i>Hajj</i> (Pilgerfahrt nach Mekka)
22. September	<i>Arafa</i> (wichtiger Tag der Pilgerfahrt)
23. September	<i>Id-al-Adha/Qurbani</i> (Opferfest)
14. Oktober	<i>Hijra</i> (islamisches Neujahrsfest)
23. Oktober	<i>Ashura</i> (Schiiten erinnern sich 10 Tage lang an den Tod von Hussein bei Kerbala; Sunniten erinnern sich an den Tag der Schöpfung)



30 Tage Gebet

FÜR DIE ISLAMISCHE WELT

SMS Gebetsimpulse (nur für die Schweiz)

*Sie können jeden Tag einen Gebetsimpuls bekommen: Eine SMS an die Nummer 939.
Text: «Start Welt». (20 Rp/SMS)*

*Auf der **Facebookseite** „30 Tage Gebet für die islamische Welt“ gibt es täglich Infos und Gebetsanliegen. Dort steht auch eine **App** „30 Tage“ zur Verfügung, über die man täglich Infos direkt aufs Smartphone bekommt.*

Weitere Exemplare dieses Gebetskalenders sowie der Standardausgabe erhalten Sie bei den genannten Versandstellen oder unter:
www.30tagegebet.de | www.each.ch



Die Evangelische Allianz
in Deutschland

gemeinsam glauben, miteinander beten.

Deutsche Evangelische Allianz
Esplanade 5–10a | 07422 Bad Blankenburg
Tel: 0049(0)36741 - 24 24 | Fax: - 3212
E-Mail: info@ead.de



Schweizerische
Evangelische
Allianz

Schweizerische Evangelische Allianz
Josefstrasse 32 | 8005 Zürich
Tel: 0041(0)43 - 344 72 00
E-Mail: info@each.ch



ÖSTERREICHISCHE
EVANGELISCHE
ALLIANZ

Österreichische Evangelische Allianz
Vogelsangstrasse 15c | 5111 Bürmoos
Tel: 0043(0)6274 - 5350 | Fax: - 5350
E-Mail: groetzinger@evangelischeallianz.at